

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen

Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

✎ **Schluss der Inseraten-Aufnahme Mittwoch morgens 8 Uhr.** ✎

Inhalt: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden (Forts.). — Makrolepidopteren von Görz und Umgebung (Forts.). — Literatur (Schluss). — Inserate

## Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. Courvoisier (Basel).

(Fortsetzung).

3. *Lycidas Trapp* (Mitt. d. Schweiz. ent. Ges. 1863, I., p. 207). Von dieser schönen Sephyrus-Varietät, die bisher als dem Wallis eigentümlich gegolten hat und gegen welche leider ein unsinniger Vernichtungskrieg geführt wird, habe ich im Juli 1901 in den savoyischen Alpen, ca. 1800 m hoch, ein frisches Pärchen erbeutet und zwar auf der gleichen Futterpflanze (*Astragalus exscapus*), welche dem Falter im Wallis dient. Ferner besitze ich das bei Wheeler (p. 42) erwähnte, von Wulschlegel am 22. Juli 1899 auf Follatteres gegenüber Martigny gefangene, frische ♂. Fast an gleicher Stelle sollen bald darauf 2 weitere Stücke gefangen worden sein. Nun kommt im untern Rhonetal *Astragalus exscapus* nicht vor. Seine nächste Station ist im Pfywald, 45 km von Follatteres entfernt; aber dort ist noch nie ein „*Lycidas*“ erbeutet worden. Eine weitere Station der Pflanze und zugleich des „*Lycidas*“ ist bei Stalden. Da es nun kaum denkbar ist, dass der erwähnte ♂ die 70 km von Stalden hergefliegen sein könne, um auf Follatteres zu erscheinen, so bleibt nur der Schluss übrig, dass er nicht an den *Astragalus exscapus* gebunden sein kann. Aber auf welcher Pflanze er an letztem Ort leben mag, bleibt noch zu erforschen. — Im Uebrigen bemerke ich, dass die bei Wheeler wiederholte Angabe Favre's (l. c. p. 16), wonach „*Lycidas*“ im Val d'Anniviers (Eifischthal) beobachtet worden sei, wahrscheinlich irrtümlich ist. Jedenfalls ist es mir bei wiederholten Besuchen dieses Tals nie geglückt, den *Astragalus* und den Falter zu finden. — Ob in Zermatt, wo die Westhalde von *Astragalus* wimmelt, sowie im Binntal, wo dieser auch zwei grosse Stationen hat, „*Lycidas*“ vorkommt, bleibt noch auszukundschaffen. Meine Versuche waren erfolglos.

a) F. ♀ *caerulea*. Als seltenstes Vorkommnis führe ich hier 2 ♀♀ an, die ich besitze. Sie sind vom Blau der ♂♂ bis zu dem breiten schwarzen Saum, in welchem auf den Hinterflügeln rotgelbe Randmonde stehen.

b) Zeichnungs-Aberrationen. Ich besitze mehrere Stücke mit verlängerten Bogenaugen

(F. „*elongata*“ m.), und je eines von der F. „*parallela* m“ (der Mittelmond mit den Bogenaugen durch 2 parallele Striche verbunden) und „*radiata* m“ (zahlreiche Bogenaugen mit ihren Randmonden verschmolzen).

4. *Orion Pallas* (Reise dch. d. russ. Reich, 1771, I., p. 471). Die Nomenclatur dieses schönen Falters steht noch nicht ganz fest. Nachdem Scopoli 1763 (l. c. p. 177) denselben schon als Var. 6 unter der Firma „*Argus*“ kurz beschrieben, aber nicht speziell benannt hatte, ist der von Pallas erteilte Name der erstberechtigte. Darüber besteht kein Zweifel. — Bis er jedoch anerkannt wurde, tauchten mehrere andre Bezeichnungen auf: im Wiener Verzeichnis heisst der Falter *Battus* (p. 185, No. 15). Da aber dazu keine Beschreibung gegeben wurde, kam dieser Name erst zur Geltung, als Hübner ihn aufnahm und dazu (Fig. 328—30, ♀ v. ♂) gute Bilder lieferte. Von da an hiess er: „*Battus* Hb.“ und als solcher wurde er von Ochsenheimer an unter Missachtung des „*Orion Pallas*“ an die Spitze gestellt, bis Staudinger (Cat. 1871) diesem zu seinem Recht verhalf; obendrein führten mehrere Schriftsteller den „*Battus*“ auf unrichtige Autoren zurück (z. B. Lucas auf Godart; Meisner und Werneburg auf Ochsenheimer; Meyer-Dür auf Fabricius) und solche Fehler kommen noch mehrfach vor, auch wo „*Battus*“ nur als synonym in Klammern steht. — Fabricius aber (Mont. II. p. 76) verbesserte die Benennung in „*Bathus*“. — Die Namen „*Telephii* von Esper (p. 363, T. 41, F. 2 ♂) und „*Sedi*“ von Fabricius (Spec. Ins. p. 121) konnten sich gegenüber dem *Bathus* Hb.“ nie behaupten, und werden heute höchstens nebenbei angeführt. — Also „*Orion Pallas*!“

Unter den alten Abbildungen sind diejenigen von Esper, (T. 41, F. 2 ♂ + T. 94, F. 3 ♀) Hübner und Gerhard (T. 22, F. 2 a—c, ♂ v. ♀) als gut und dem Typus entsprechend zu bezeichnen; die Bergsträsser'sche dagegen (T. 56, 5) ist eher die hellblaue Form „*ornata* Std.“; die Engramelle'sche (T. 84) und eine spätere Hübner'sche (F. 801) gehören zur dunkeln F. „*migra* Gerhard“.

Die Verbreitung des „Orion“ ist eine eigentümliche. Da er nicht an *Sedum telephium* gebunden ist, sondern auch *Sedum album* benützen kann, sollte man meinen, er könnte verbreiteter vorkommen, als es tatsächlich der Fall ist. Denn er scheint heisse, also namentlich südliche Gegenden (Südschweiz, Italien, Tirol etc.) zu bevorzugen, erscheint aber auch auf klimatisch sehr verschiedenen Punkten.

Für die Schweiz hatten Meisner, Meyer-Dür und Frey nur gewisse Tessiner Standorte genannt. Er ist aber längst vom Walliser Rhonetal und von der Südseite des Simplon bekannt. Ich selbst habe ihn auch bei Lugano und Locarno und im Bergell bei Soglio erbeutet. Wesentliche Unterschiede gegenüber meinen sächsischen, böhmischen, Regensburger und Tiroler Stücken sind mir dabei nicht aufgefallen.

Für das Grossherzogtum Baden hat Reutti (Lep.-Fauna d. Ghzgt. Baden, 1898, p. 22) die Spezies als seltenen Befund von Heidelberg und Freiburg angegeben. Neuerdings habe ich aber mehrere schöne, auch im ♀ Geschlecht durch ungewöhnlich hellblaue Oberseite und stark reduzierte schwarze Flügelsäume ausgezeichnete Stücke von Zell im Wiesental erhalten.

Von *Aberrationen* führe ich an:

a) Ein eigenes schlesisches Stück von der F. „nigra“, auf den Hinterflügeln mit einer rostbraunen Querbinde.

b) *F. elongata* m. Ein ♂ vom Balkan mit stark verlängerten Bogenaugen der Vorderflügelunterseite.

c) *F. arcuata* m. Mehrere ♂ und ♀ Exemplare aus Tessin und Italien mit der bekannten bogenförmigen Verschmelzung von Wurzel- und Bogenaugen am Hinter- und Vorderflügel.

d) *F. confluentis simplex* b. Ein prächtiges Walliser Stück mit Vereinigung des vordersten Wurzel- und des benachbarten Bogenauges am Hinterflügel (s. Abbildung: Courvoisier. Zeitschr. f. wissensch. Ins.-Biologie 1907, T. I. F. 6).

5. *Optileta* Knoch. (Beitr. z. Ins.-Gesch. I., 1781, p. 76, T. 5, F. 6 ♀, 5 v.) Originalbeschreibung wie Bild dieses Falters sind vortrefflich, beziehen sich aber nur auf das ♀, welches wegen des gelben Analflecks das „Gelbauge“ genannt wurde und diesen Namen bei ältern Autoren behalten hat. — Bei Esper (T. 79, F. 4, 5) sind zum ersten Mal beide Geschlechter abgebildet, der ♂ aber entschieden zu blau, das ♀ ohne „Gelbauge“. Bei Bergsträsser (T. 109, F. 5) handelt es sich offenbar um eine schlechte, viel zu grelle Kopie von Knoch's ♀. — Auch Panzer (Fauna germ. 1795, T. 23, 24) trifft den Ton der Oberseite bei ♂ und ♀ schlecht. Sehr gut sind dagegen Engramelle's Figuren (T. 84), für welche er den Namen „Argus bleu turquin“ braucht. — Freyer (T. 451) gibt die Oberseite richtig, die Unterseite sehr hellgrau; Hübner (F. 310—11) die erstere bei beiden Geschlechtern zu blau, die Unterseite für seine niedersächsischen Exemplare auffallend dunkelgrau; Gerhard (T. 16, F. 4 a—c) die Oberseite zu hell violett, die Unterseite zu braun. Hofmann endlich (l. c. T. 3, F. 26) trifft das Kolorit beider Flächen des ♂ ziemlich gut.

Nun bietet allerdings — wenn ich nach meinen zahlreichen, aus der badischen Nachbarschaft (Jungholz, Hinterzarten), aus München und den verschiedensten norddeutschen Gegenden stammenden Exemplaren urteilen darf — die Oberseite des ♂ wechselnde Nüancen von reinem oder rötlichem Dunkelblau dar. Im Allgemeinen überwiegt, zumal bei recht frischen Stücken, das Kolorit des „Sebrus“, ein dunkles Stahlblau von eigentümlichem Glanz, der geflogenen Stücken fehlt. Alle Flügel, die hintern mehr als die vordern, pflegen

einen schwarzen Rand von 0,5—1,0 mm Breite zu haben. Die ♀♀ sind, abgesehen von einer m. w. weit in den Discus aller Flügel hineinreichenden stahlblauen Wurzelbestäubung, braunschwarz. Das „Gelbauge“ fehlt ihnen anscheinend eben so oft, als es vorhanden ist. Die Unterseite beider Geschlechter ist meist licht oder dunkel aschgrau, selten etwas bräunlich.

a) *F. sibirica* Staudinger (Iris 1892, p. 317).

Diese Varietät kann ich, trotzdem mehrere meiner Stücke von der Firma Staudinger stammen, von gewöhnlichen deutschen Stücken nicht unterscheiden, es sei denn, dass man ihre durchschnittliche Kleinheit, entgegen naturwissenschaftlichem Brauch, als Merkmal will gelten lassen. Ich besitze aber deutsche von genau gleicher Grösse und sonstiger Beschaffenheit, so dass ich die Aufstellung der Abart für überflüssig halte.

b) *F. cyparissus* Hübner (F. 654—57).

Diese durch die Savoyer, Walliser, Tessiner, Graubündner und Tiroler Alpen, etwa von 1400 m an, sehr verbreitete, aber genau gleich in Livland, Finnland, Lappland und Sibirien vorkommende kleine Form ist im ♂ Geschlecht leuchtender blau und hat viel schmälere Säume, als die Stammart. Die ♀♀ haben häufig mehr Blau als diese. Das „Gelbauge“ pflegt seltener zu sein. Hübner's ♂, wohl einem abgeflogenen Original nachgemalt, zeigt eine viel zu rötliche Färbung, wie ich sie an frischen Exemplaren nie beobachtet habe. Das ♀ hingegen ist gut getroffen. Die Unterseiten beider Geschlechter sind von denjenigen der Stammart nicht verschieden. Dort wie hier kann sie heller oder dunkler sein.

c) *F. uralensis* m. So nenne ich eine bei Seitz (p. 300) bereits erwähnte Form, die er bei mir gesehen hat. Durch Bartel habe ich aus dem zentralen Ural Optilete-Stücke erhalten, die im ♂ Geschlecht sehr dunkelblau, mit 1—2 mm breiten schwarzen Säumen, im ♀ Geschlecht nur an den Wurzeln ganz schwach blau bestäubt, sonst fast schwarz sind, und deren tief rauchgraue Unterseite mit den grell dagegen abstechenden, hell eingefassten Bogenaugen, roten Anamonden und blauen Metallpupillen von derjenigen der Stammart stark abweicht. Hübner's Bild (F. 311) gibt annähernd, aber noch nicht dunkel genug die Unterseite dieser Form.

d) *Zeichnungs-Aberrationen* scheinen hier sehr selten zu sein. Ich besitze nur einen ♂ von der F. „*elongata* m.“ mit keulenförmig ausgezogenen Hinterflügelaußen. Ähnliche Bilder erwähnen Bellier (l. c. p. 308) und Favre (Suppl. p. 4).

6. *Orbitulus* de Prunner — *Meleager* Hübner — *Atys* Hübner — *Pharetas* Hoffmannsëgg. Bezüglich dieser Namen herrscht — wieder nur wegen mangelhafter Berücksichtigung der Literaturquellen — ein geradezu unglaubliches Chaos.

Was de Prunner (Lepidoptera pedemontana 1798, p. 75) „*Orbitulus*“ genannt, aber leider nicht abgebildet hat, ist nicht der Falter, den wir so zu nennen gewohnt sind. Vielmehr hat Werneburg (Btr. z. Schmetterlingskunde II. 1864, p. 306) überzeugend nachgewiesen, dass es der Bläuling war, der jetzt allgemein „*Pheretes*-Hübner“ heisst. Schon die ersten Worte de Prunner's lassen hierüber keinen Zweifel; sie lauten: „*Masculus alis extus azureis lutescentibus, intus viride-griseis*“; und dann folgt eine genaue Beschreibung der Unterseite mit der schwarzen Augenreihe der Vorder- und den 7 weissen Flecken der Hinterflügel etc. Die „azurblau leuchtende“ Oberseite passt nun keineswegs auf den trübgraublauen matten „*Orbitulus*“ (den spätere Autoren als „nebelblauen“ Falter bezeichneten); vielmehr, zusammengenommen mit den übrigen Merkmalen, ganz allein auf „*Pheretes*“. —

Die Verwechslung ist jedenfalls eingeleitet worden durch Esper. Derselbe hat 1800 (T. 112, F. 4) einen ♂ Bläuling abgebildet, den er „Orbitulus de Prunner“ nennt. Im Text (II. Forts. p. 101) zitiert er zwar wörtlich dieses Autors Beschreibung, gibt aber dazu eine mit dieser absolut nicht stimmende eigene Darstellung, worin er von „alis cyano-einerascentibus“, von blaugrauen Flügeln spricht. Esper's Bild stellt also nicht den originalen de Prunner'schen, sondern einen andern, den von uns fälschlich so genannten „Orbitulus“ dar. — Es kam dazu, dass bald darauf Hübner (F. 522) den „nebelblauen Meleager“ malte, zu welchem er die Bemerkung machte: „Wahrscheinlich ist Orbitulus Prunner mit diesem Falter einerley“; „dieser Falter“ aber ist auch unser heutiger „Orbitulus“ und gleich dem Esper'schen. — Ochsenheimer war der Dritte, der die Verwirrung begünstigte, indem er ohne weiteres „Orbitulus de Prunner“ und den unterdessen von Hübner aufgestellten „Pheretes“ als 2 getrennte Arten einfuhrte und sie in seiner Aufzählung noch sehr weit von einander entfernte. Und trotz Wernburg's Nachweis des Irrtums hat später Staudinger ebenfalls den „Orbitulus“ neben dem „Pheretes“ im Catalog 1871 festgenagelt. So steht es aber noch heut.

(Fortsetzung folgt.)

## Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

(Fortsetzung.)

394. *Ephyra orbicularia* Hb. Lichtfang, 17. und 18. April (Philipp).

395. *Ephyra albicellaria* Hb. Bei Cronberg aus einer Ahornhecke gesehecht, 6. Mai 1906 (Philipp). Sommerform *therinata* Bastelberger, bei Salcano am 9. Juli 1905 ein Stück erbeutet (Hafn.).

396. *Ephyra annulata* Schulze. Einzelne Stücke erscheinen bereits im April (10. IV., 13. IV.). Im Mai, Juni und wieder im Juli ziemlich häufig: Grojnatal, Cronberg etc. in Hecken.

397. *Ephyra porata* F. Auf dem Kalvarienberge und im Grojnatale im Eichengebüsch, im Mai und wieder im Juli, nicht häufig.

398. *Ephyra punctaria* L. Wie die vorige, jedoch viel häufiger.

399. *Ephyra linearis* Hb. Im Grojnatale am 7. Juni 1907 ein Stück gefangen.

400. *Rhodostrophia vibicaria* Cl. Am linken Isonzoufer bei Strazig, auf dem Kalvarienberge und an den Abhängen bei Salcano im letzten Maidrittel und im Juni ziemlich häufig. Die um  $\frac{1}{3}$  kleinere II. Generation im August.\*) Aus einer Zucht ab. oro erhielt ich ca. 40% Falter der II. Generation; viele davon gehörten zu ab. *strigata* Stgr., die übrigen waren Uebergänge. Der Rest der Raupen sollte überwintern, doch musste die Zucht wegen Mangel an Futter aufgegeben werden.

401. *Rhodostrophia calabraria* Z. Im Grojnatale und an den Abhängen bei Salcano; an letzterer Lokalität besonders häufig. Von Ende Mai bis gegen Ende Juni. Eine II. Generation wurde weder im Freien beobachtet noch durch die Zucht erhalten. — Ein am 6. Juni 1907

bei Salcano gefangenes aberratives Stück zeigt auf dem linken Vorderflügel die beiden roten Binden von der Mitte bis zum Innenrande mit einander verbunden.

402. *Timandra amata* L. Im Mai (22. V.) und wieder im Juli, August (6. VIII.) in Hecken; am Köder beobachtet. Nicht häufig.

403. *Ortholitha coarctata* F. Bei Sesana am 23. Mai 1909 zwei Stücke erbeutet (Spl.).

404. *Ortholitha plumbaria* F. Auf dem Kalvarienberge, im Grojnatale und an den Abhängen bei Salcano, im Mai, anfangs Juni und wieder im August, September; die I. Generation häufiger, die Falter der zweiten Brut kleiner.

405. *Ortholitha moeniata* Sc. Bei Slokari nächst Haidenschaft am 1. September 1896 gefangen (Preiss.).

406. *Ortholitha bipunctaria* Schiff. Am 2. Septbr. 1906 ein Stück gefangen (Philipp).

407. *Mesotype virgata* Rott. An den Abhängen bei Salcano: am 8. April 1907 ein frisches Stück (Stander.); ebenda am 16. Juni 1905 drei Stücke gefangen (Hafn.). Am 22. Juni 1909 ein abgeflogenes ♀ bei Predmeje (an der Strasse von Haidenschaft auf den Ternovaner Wald) erbeutet (Preiss.).

408. *Minoa murinata* Scop. Von Ende April bis Ende August überall häufig; darunter nicht selten ab. *cyparissaria* Mn. mit Uebergängen.

409. *Siona decussata* Bkh. An den Abhängen bei Salcano und bei Kobdil (längs des ins Branicatal führenden Weges) ziemlich häufig, im Grase. Juni (etwa vom 6. an.) — Auch bei Sesana erbeutet (Winkl.).

Die ♀♀ und ein Teil der ♂♂ sind von heller, etwa  $\frac{2}{3}$  der ♂♂ von dunkler Färbung.

410. *Anaitis plagiata* L. Im Mai einige Stücke beobachtet.

411. *Cheimatobia brumata* L. Häufig, November bis gegen Mitte Januar, je nach der Witterung. Im Jahre 1807 noch am 17. Januar beobachtet.

412. *Triphosa dubitata* L. 12. April (Philipp).

413. *Scotosia vetulata* Schiff. Grojnatal, 20. Juni, bei Kobdil zwei abgeflogene Stücke 22. Juni 1907 aus Hecken gesehecht.

414. *Scotosia rhamnata* Schiff. Kobdil, 12. Juni 1909, ein Stück gefangen (Preiss.).

415. *Lygris populata* L. Am 1. September 1896 auf dem Ternovaner Plateau (Goljak) angetroffen (Preiss.).

416. *Larentia dotata* L. Im Grojnatale im Juli einige Stücke beobachtet.

417. *Larentia ocellata* L. Bei Salcano, 27. Mai, 17. Juni (Philipp).

418. *Larentia variata* Schiff. Lichtfang, 3. Novbr. 1907 (Hafn.); Tschaun, bei 1200 m, 22. Juni 1909 (Preiss.).

419. *Larentia siterata* Hafn. An einem Baumstamme in der Stadt ein Stück gefunden, 2. März 1907 (Hafn.); Lichtfang, 22. März 1907 (Spl.).

420. *Larentia olivata* Bkh. An den Abhängen bei Salcano an Felsen Ende August (24. VIII.), anfangs September (Hafn.). Isonzobett, Anfang Septbr. 1896 (Preiss.).

421. *Larentia aqueata* Hb. Lichtfang, 30. Aug. 1906.

422. *Larentia viridaria* F. Auf dem Kalvarienberge und im Grojnatale im Mai, nicht häufig, in Hecken. Falter der II. Generation nicht gefunden.

423. *Larentia salicata* v. *probaria* HS. Lichtfang 8. Mai 1907; Falter der II. Generation an den Felsen ob Salcano in Mehrzahl angetroffen, Ende August, Septbr; (kleiner). — Tschaun, 22. Juni 1909, abgeflogen (Preiss.). v. *ablutaria* B. Im Isonzobett am 12. September 1896 ein abgeflogenes Stück gefangen (Preiss.).

424. *Larentia fluctuata* L. Lichtfang, 9. April, 6. Mai (Philipp).

\*) Von Fr. Preissecker noch am 4. September beobachtet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 99-101](#)